

Wenn du darüber nachdenkst zu studieren oder dich bereits dazu entschieden hast, dann stellen sich viele Fragen:

- Lohnt es sich für dich, zu studieren?
- Was spricht für ein Studium?
- Kann ich mit meinem Schulabschluss oder meiner Ausbildung überhaupt studieren?
- Habe ich Chancen auf einen Studienplatz oder reichen meine Noten nicht aus?
- Was soll ich studieren? Die Fächerauswahl ist so groß.
- Sollte ich an einer Fachhochschule studieren oder an einer Universität? Was ist ein duales Studium?
- Was werden meine Eltern, Verwandten und Bekannten dazu sagen, wenn ich studieren möchte? Wie kann ich sie davon überzeugen, dass das Studium für mich der richtige Weg ist?

Auf diese Fragen möchten wir dir in diesem Kapitel Antworten geben.

2.1 Warum studieren?

Die eigene Familie, insbesondere die Eltern beeinflussen sehr stark, für welche Schulen und welche Ausbildungswege wir uns entscheiden. Es liegt daher nahe, dass sich Kinder und Jugendliche an den Ausbildungswegen der Familie orientieren. Dies führt jedoch auch dazu, dass Kinder aus Familien, in denen mindestens ein Elternteil studiert hat, mehrheitlich das Gymnasium besuchen, mit dem klaren

Ziel Abitur zu machen und anschließend zu studieren. In Familien, in denen noch niemand studiert hat, sondern alle eine berufliche Ausbildung absolviert haben, ist der Weg zu Gymnasium, Abitur und Studium nicht vorgezeichnet. Kinder und Jugendliche aus diesen sogenannten nicht-akademischen Familien gehen daher häufiger auf Haupt- und Realschulen, Sekundarschulen, Gesamtschulen oder berufliche Schulen. Gründe dafür sind, dass sie beispielsweise von ihren Lehrern keine Gymnasialempfehlung erhalten, dass die Eltern Sorge haben, dass das Gymnasium zu schwer ist und sie nicht helfen können oder auch, weil sich diese Kinder das Gymnasium selbst nicht zutrauen und auch lieber mit Freunden zusammenbleiben möchten. Für diejenigen, die das Gymnasium besuchen und Abitur, also die Hochschulreife erlangen, stellt sich die typische Frage, berufliche Ausbildung oder Studium? Während Akademikerkinder in der Regel über diese Frage gar nicht nachdenken, weil für sie klar ist, dass sie auf jeden Fall studieren werden, ist dies für viele Abiturienten aus nicht-akademischen Familien eine schwierige Entscheidung.

Denn häufig tendiert die eigene Familie dazu, ihren eigenen Bildungsweg weiterzuempfehlen und für diesen Weg findet sie viele Argumente. Sie hält die berufliche Ausbildung für den sichersten Weg, der bereits kurzfristig Einkommen verspricht. Zudem kann sie bei einer beruflichen Ausbildung aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen behilflich sein, zum Beispiel bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Wenn es um Fragen rund ums Studium geht, ist sie eher verunsichert, da sie sich nicht auskennt. Viele Eltern machen sich Sorgen, dass ein Studium nicht finanzierbar ist, dass es zu unsicher ist und sie können nicht einschätzen, ob die Tochter und der Sohn ein Studium schaffen können.

Welche Gründe sprechen nun für ein Studium? Warum studieren?

1. Weil du dich für ein bestimmtes Studienfach interessierst
2. Weil nur ein Studium zu deinem Berufsziel führt
3. Weil ein Hochschulabschluss viele berufliche Möglichkeiten eröffnet
4. Weil du dir im Studium wichtige allgemeine Schlüsselqualifikationen aneignest
5. Weil Akademikerinnen spezifische Fachkenntnisse erwerben, die den Ein- und Aufstieg in höhere Positionen erleichtern
6. Weil AkademikerInnen am wenigsten von Arbeitslosigkeit betroffen sind
7. Weil HochschulabsolventInnen häufig mehr verdienen

8. Weil du bereits innerhalb von drei oder vier Jahren ein Bachelorstudium absolvieren kannst
9. Weil du deinen Horizont erweitern möchtest
10. Weil das StudentInnen-Leben noch viel mehr zu bieten hat.

Es gibt Studienfächer, für die es keine vergleichbare Ausbildung als Alternative gibt, beispielsweise die Geistes- oder Gesellschaftswissenschaften. Dann solltest du überlegen, ob ein Studium der Germanistik oder Geschichte für dich interessant ist, und welche Berufsmöglichkeiten sich daraus ergeben. Manche Berufsziele lassen sich nur durch ein Hochschulstudium erreichen, wie Anwalt, Arzt oder auch Lehrer. Hier ist ein Studium an einer Hochschule Voraussetzung. Letztendlich hat man aber auch mit einem Jura- oder Lehramtsstudium noch viele andere Möglichkeiten neben dem typischen Anwalts- oder Lehrerberuf und ist, anders als bei einer Ausbildung, nicht auf einen konkreten Beruf festgelegt. Praktika während des Studiums helfen dir, das spätere Berufsfeld herauszufinden. Die größere Bandbreite bei der Berufswahl ist ein großer Vorteil eines Studiums. Denn dadurch steigt auch die Chance, immer einen Beruf zu finden und nicht arbeitslos zu werden. Die Arbeitslosenquote von AkademikerInnen liegt bei nur 2,4 %, während 4,6 % der Personen mit Lehr- oder Fachschulabschluss betroffen sind. Bei einem Studium geht es nicht nur um das Aneignen von Inhalten, es werden vor allem auch wichtige Schlüsselqualifikationen erworben, die später im Beruf und gerade auch in höheren Positionen gebraucht werden. Dazu zählen beispielsweise Problemlösungskompetenz, strategisches Denken oder Sozialkompetenzen. Aber auch die im Studium erworbenen spezifischen Fachkenntnisse wie Hintergründe von Produkten, Prozessen oder Anwendungen bereiten dich auf eine höhere Position vor. AkademikerInnen haben im Durchschnitt ein höheres Gehalt als AbsolventInnen einer Ausbildung. Hierbei kommt es auch auf das Berufsfeld und den Arbeitgeber an. Das ist auch der Grund, warum viele Menschen mit Berufsausbildung später noch ein Studium aufnehmen, da sie, was die Position und die Bezahlung betrifft, an ihre Grenzen gestoßen sind.

Heutzutage muss ein Studium nicht zwangsläufig länger dauern als eine Ausbildung. Du kannst schon innerhalb von drei oder vier Jahren den Bachelorabschluss erreichen. Damit hast du schon einen vollwertigen akademischen Abschluss, der dir den Einstieg ins Berufsleben ermöglicht. Ein Studium bietet dir viele Möglichkeiten, dazuzulernen, deinen Horizont zu erweitern und deine Persönlichkeit entscheidend weiterzuentwickeln. Du kannst ins Ausland gehen,

viele Menschen aus aller Welt treffen und wichtige Kontakte knüpfen und Freundschaften schließen, die dich später dein Leben lang begleiten. Ein Studium bietet darüber hinaus viele Vorteile, ein breites Hochschulsportangebot beispielsweise, wo du dich für wenig Geld ausprobieren kannst. Du lernst ständig neue Leute auch aus anderen Kulturen kennen, kannst das Leben in einer Wohngemeinschaft ausprobieren und insgesamt freier über deine Zeit verfügen, als das später im Berufsleben möglich ist.

2.2 Wer kann studieren?

Es gibt mittlerweile viele Wege, die an die Hochschule führen können. Wir haben sie hier aufgeführt:

Erster Bildungsweg: Allgemeine Hochschulreife (Abitur)

Wenn du das Abitur bestanden hast, hast du damit die Allgemeine Hochschulreife erworben und darfst studieren. Die Fächerwahl ist unbegrenzt, bei manchen Fächern musst du allerdings Zulassungsbeschränkungen, also eine begrenzte Zahl an Studienplätzen, berücksichtigen.

Die fachgebundene Hochschulreife

Wenn du die sogenannte „fachgebundene Hochschulreife“ hast, darfst du bestimmte Studiengänge an Universitäten und alle Studiengänge an Fachhochschulen studieren. Du erwirbst sie über bestimmte Berufskollegs, Berufsoberschulen oder Fachakademien.

Die Fachhochschulreife (Fachabi)

Diesen Abschluss erwirbst du, wenn du einen schulischen und einen praxisbezogenen Prüfungsteil bestehst. Den schulischen Teil bestehst du je nach Bundesland mit Abschluss einer 11. oder 12. Klasse einer oberen Schulform, den praktischen Teil absolvierst du mittels Berufspraktikum, einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder einem Praktikum in der 11. Jahrgangsstufe der Fachoberschule.

Zweiter Bildungsweg

Auch wenn du einen Haupt- oder Realschulabschluss hast, kannst du studieren. Der Weg ist dann etwas länger. Die Regelungen sind von Bundesland zu Bundesland verschieden, da Bildung Ländersache ist. In manchen Bundesländern kannst du mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung und zwei Jahren Berufserfahrung ein Studium aufnehmen.

In der Regel gilt, wer einen Hauptschulabschluss hat, muss erst die mittlere Reife erlangen, um studieren zu können. Berufserfahrung ist in jedem Fall ein Pluspunkt.

Du kannst natürlich auch das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg nachholen.

Studieren ohne Abitur

Hier zählt vor allem zwei- bis fünfjährige Berufserfahrung und ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss zu den Mindestvoraussetzungen. Meist kommt noch eine Eignungsprüfung an der jeweiligen Hochschule hinzu, manchmal auch ein einjähriges Probestudium, um zu sehen, ob du das Studium bewältigen kannst.

Hochschulzugang als Meister

Wenn du nach der Berufsausbildung eine Aufstiegsfortbildung bestanden hast, also den Meister, Techniker oder Fachwirt gemacht hast, dann hast du die gleichen Zugangsmöglichkeiten zum Studium wie AbiturientInnen, kannst also jeden Studiengang an Universitäten oder Fachhochschulen studieren.



2.3 Was studieren?

Nach welchen Kriterien solltest du dein Studienfach auswählen, nach Vernunft, Fähigkeit oder Interesse? Die Entscheidung ist nicht leicht. Vernünftig wäre es, ein Fach mit guten Jobperspektiven zu wählen. Allerdings kann es dir passieren, dass sich im Laufe des Studiums die Perspektiven ändern, oder aufgrund der guten Prognosen sehr viele Studierende mit dir das Fach wählen, wodurch hinterher wieder die Chancen auf einen tollen Job sinken. Wenn du dich sehr für eine Studienrichtung begeisterst, bist du erfahrungsgemäß erfolgreicher in dem Studium und hältst auch Durststrecken besser durch. Bei einem Studium, das nur aus rationalen Gründen gewählt wurde, droht oft der Studienabbruch. Du musst dir bewusst machen, dass du dich mit der Fachrichtung inhaltlich später dein Leben lang auseinandersetzen musst. Deshalb ist überdurchschnittliches Interesse wichtig für den Erfolg.

Du solltest deinen individuellen Weg finden, in dich hineinhorchen, mit Freunden, Lehrern oder der Familie beraten und dich gut über das Studienangebot und mögliche spätere Berufsfelder informieren. Nutze die Angebote zur Studien- und Berufsorientierung an deiner Schule, oder wende dich an deine [ArbeiterKind.de](#)-Gruppe vor Ort.



Im Berufsinformationszentrum (BIZ) oder auf den Homepages der Hochschulen findest du Informationen über die angebotenen Studienfächer und die Studienberatung. Ist das gewünschte Studienfach zulassungsfrei, kannst du dich direkt an der Hochschule einschreiben. Merke dir gut den Termin für die Einschreibung.

Ist dein Studienfach zulassungsbeschränkt, gibt es einen Numerus clausus (NC) für dieses Fach, d. h. es kann nur eine bestimmte Zahl von Studierenden das Studium anfangen. Wer die begehrten Plätze bekommt, entscheiden verschiedene Kriterien. Entweder man bekommt den Platz aufgrund der guten Abiturnote oder aufgrund von einem Kriterienmix, der Auswahlquote der Hochschulen. Wer eine lange Zeit zwischen Abitur und Studienbewerbung nicht studiert hat, bekommt den Studienplatz möglicherweise über die sogenannte Wartezeit.

Wie du dich für ein zulassungsbeschränktes Studienfach bewerben musst, steht immer auf den Webseiten der Hochschule. Häufig musst du dir dafür einen Zugang bei www.hochschulstart.de einrichten und lange Online-Formulare ausfüllen.

Bedenke unbedingt die Fristen für die zulassungsbeschränkten Fächer:

15. Juli für das Wintersemester

15. Januar für das Sommersemester

Wenn du dich für das Studium nicht im gleichen Jahr bewirbst, in dem du das Abitur abgelegt hast, kann die Bewerbungsfrist sogar ein bis zwei Monate früher liegen.

Für die Fächer Medizin, Pharmazie, Tiermedizin oder Zahnmedizin läuft die Bewerbung über die Stiftung für Hochschulzulassung, die nötigen Unterlagen findest du ebenfalls auf www.hochschulstart.de.

2.4 Wo studieren?

Jetzt geht es um die Frage, in welcher Stadt, aber auch an welcher Hochschulform du studieren möchtest. Grundsätzlich bieten Großstädte ein attraktives Freizeit- und Kulturangebot, aber auch hohe Mieten und lange Fahrtzeiten. In kleineren Städten bist du weniger abgelenkt, es geht familiärer zu und die Wohnungen sind noch bezahlbar. Bedenke, nicht jedes Studienfach wird an jeder Hochschule angeboten. Auch im Ausland besteht eine Möglichkeit, Bachelor oder Master oder beides zu absolvieren. Wenn du nicht mit Fächern wie Medizin oder Jura einen fünfjährigen Staatsexamens-Studiengang studierst, dann beginnt dein Studium mit dem Bachelor-Studiengang. Er umfasst in der Regel 3–4 Jahre. Hier erwirbst du einen Abschluss, mit dem du dich auf dem Arbeitsmarkt bewerben kannst. Du kannst danach noch den Master anschließen, hierfür musst du dich wieder neu bewerben, möglicherweise an einer anderen Hochschule an einem anderen Ort. Wer von vornherein einen bestimmten Masterabschluss anstrebt, sollte darauf achten, den richtigen Bachelor-Studiengang zu belegen, der als Voraussetzung anerkannt wird. Mit einem schlechten Bachelor-Abschluss kann es sein, dass die Bewerbung um einen Masterplatz abgelehnt wird.

Du hast nun die Wahl zwischen privaten Hochschulen, die oftmals Studiengebühren erheben, und öffentlichen Hochschulen. Die privaten Hochschulen locken oft mit sehr spezialisierten Studiengängen. Meistens kannst du aber auch einen allgemeinen Studiengang an einer staatlichen Hochschule studieren, indem du dich einfach auf den gleichen Schwerpunkt spezialisiert und damit Studiengebühren sparst. Die renommierten ProfessorInnen lehren in Deutschland meistens an den staatlichen Hochschulen, weshalb diese Studienabschlüsse anders als in anderen Ländern nicht weniger wertgeschätzt werden, als die von Privathochschulen.

An einer Universität herrscht meist ein sehr breites Angebot. Universitäten sind eher wissenschaftlich ausgerichtet und dürfen allein einen Dokortitel vergeben. An Fachhochschulen (FH) werden vor allem technische Studienfächer wie Ingenieurwissenschaften oder Naturwissenschaften angeboten, aber auch sozialwissenschaftliche Fächer. Die Fachhochschulen haben den Ruf, eher praxisbezogen zu sein, in den technischen Fächern ist dieser Unterschied aber kaum noch vorhanden.

Sport-, Kunst- und Musikhochschulen sind spezialisiert auf die jeweiligen Studiengänge. Hier musst du eine Aufnahmeprüfung ablegen bzw. deine Mappe mit künstlerischen Arbeiten vorlegen, um angenommen zu werden. Frage frühzeitig nach Tipps und Informationen bei den jeweiligen Hochschulen, um diese Aufnahme bestehen zu können.

Es gibt auch die Möglichkeit, ein Duales Studium zu absolvieren. Das kannst du an einer Fachhochschule oder an einer Berufsakademie (BA) ablegen. Hier bist du eng in ein Unternehmen eingebunden und arbeitest bereits parallel. Allerdings ist die Verbindung von Studium und dualer Ausbildung oft mit hohen Belastungen verbunden und nur zum Teil sind Inhalte aus Studium und Ausbildung gut miteinander vernetzt. Für viele ist das duale Studium eine tolle Chance, ein Studium doch noch zu finanzieren, denn die Betriebe zahlen dir in der Regel ein ausreichendes Gehalt.



2.5 Wie kannst du deine Familie miteinbeziehen?

Die Reaktion der Familie auf deinen Studienwunsch kann sehr unterschiedlich ausfallen. Vielleicht sind einige Familienmitglieder stolz auf dich und wollen dich nach Kräften unterstützen, andere reagieren vielleicht aber auch skeptisch und können deine Entscheidung nicht nachvollziehen. Sie würden eine Ausbildung bevorzugen, oder zumindest ein anderes Studienfach, unter dem sie sich mehr vorstellen können. Gerade Unverständnis und Kritik kann dich sehr verunsichern. Was du brauchst, ist eigentlich Bestärkung und Unterstützung, nicht Zweifel und fehlende Selbstsicherheit. Deine Familie hat vielleicht Angst, du könntest dich durch das Studium von ihr entfernen, sie vielleicht nicht mehr ernst nehmen. Versuche, deine Familie von Anfang an mitzunehmen, in die Entscheidung einzubeziehen und ihr eine zu Chance geben, sich mit dem Gedanken an dein Studium auseinanderzusetzen.

Erwähne schon während der Schulzeit, dass du gerne studieren möchtest. Unterhalte dich dann auch über das Studienfach und eventuelle Finanzierungsmöglichkeiten wie BAföG. Nutze Tage der offenen Hochschule, um deinen Eltern und Geschwistern deinen künftigen Lernort zu zeigen. Dort stehen häufig auch Lehrkräfte und Studierende für Gespräche zur Verfügung, die gerne Fragen beantworten.

Besuch mit deinen Eltern das nächste offene Treffen der [ArbeiterKind.de](#)-Gruppe in deiner Nähe, dort stehen erfahrene MentorInnen für sämtliche Fragen rund ums Studieren, die Studienfinanzierung und Studienorganisation zur Verfügung. Außerdem gibt es Informationen für Eltern auf der [ArbeiterKind.de](#)-Homepage. Hier finden sie die Grundlagen eines Studiums in verständlichen Worten erklärt. Du kannst deine Familie mit zu einer öffentlichen Vorlesung und in die Mensa nehmen, um ihr einen Eindruck vom Hochschulalltag zu verschaffen. Viele Familien sind dankbar, wenn sie einbezogen werden.

Vielleicht wird deine Familie alle Versuche, sie zu beteiligen, ablehnen und dich in deiner Entscheidung nicht unterstützen wollen. Dann musst du diese Haltung akzeptieren. Umso wichtiger können Begegnungen mit anderen Studierenden der ersten Generation bei [ArbeiterKind.de](#) sein, da es sehr hilft, mit Gleichgesinnten zu sprechen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben.



<http://www.springer.com/978-3-658-19246-4>

Als Arbeiterkind an die Uni
Praktisches für alle, die als Erste/r in ihrer Familie
studieren

Urbatsch, K.; König, E.

2017, XII, 39 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-19246-4